© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Entsprechend dem häufigeren Vorkommen der P. alba am Fundorte stellen die Exemplare die Verbindung A. Gremblichii Poeverlein in Ascherson und Graebner, Synopsis der mitteleuropäischen Flora. VI. 682 [1904] = P. superalba × sterilis Gremblich Herb. (1880) = P. Gremblichii Gandoger Herb. (1880) dar. Sie zeichnen sich aus durch die mit angedrückten und untermischten aufrecht-abstehenden Haaren besetzten Blattstiele, die meist 5zähligen (in diesem Falle zuweilen mit am Grunde verwachsenen äufseren Blättchenpaaren), seltener auch 3- und 4-zähligen Blätter und die beiderseits zahlreichen, ziemlich seichten Blattzähne.

Die mir vorgelegenen Belegexemplare befinden sich im Gesellschaftsherbare.

Die Veilchenflora von Münnerstadt.

Von Jos. Schnetz, Kgl. Gymnasiallehrer, München.

Die Veilchenflora Münnerstadts ist, wenn auch reich an Individuen, nicht besonders mannigfaltig: vor allem fehlen infolge des trockenen, der Muschelkalk- und Buntsandsteinformation angehörigen Bodens alle Feuchtigkeit liebenden Arten. Nachfolgende Zusammenstellung, die auf eigenen Beobachtungen in den Jahren 1904 und 1905 beruht, berücksichtigt nur ein kleines Gebiet, dessen Grenzen in jeder Richtung nicht erheblich weiter als eine Stunde über Münnerstadt hinausliegen.

Viola odorata L. $v^4 z^{3-4}$. Fahrweg zum Michelsgrund, Mayenthal, Michelsgrund, Aufgang zum Michelsberg, Neustädterstrafse, Hohlweg am Südfufs des Höhberges, Hohlweg zwischen Burglauer und Oberebersbach, Feldweg zwischen Rannungerstrafse und Kirchhof.

f. alba aut. $v^1 z^3$. Fahrweg zum Michelsgrund; *f. variegata DC.* $v^2 z^2$. Neustädterstrafse bei Burglauer.

Viola hirta L. $v^5 z^{3-4}$. Beide Varietäten, *fraterna Rchb.* und *vulgaris Rchb.*, gemein.

f. alba $v^2 z^2$. Goldgrund, Wiese gegen Althausen; *f. rosea* $v^2 z^3$. Michelsgrund, Mayenthal; *f. variegata* $v^3 z^3$. Michelsgrund, Mayenthal, Goldgrund, Zehentberg, Neustädterstrafse, Nüdlinger-Kniebreche.

α) *fraterna f. stipulis saepe ciliatis* $v^1 z^2$. Bei der Nüdlinger-Kniebreche; auf d. Wege dorthin auch fl. variegato.

α) *fraterna* mit gelblich-weifsem Sporn. Neu für Bayern. $v^1 z^3$. Ostfufs des Michelsberges nahe der Bahn. Diese Form ist nach Mitteilung Herrn Beckers (Hedersleben) bisher nur aus der Erfurter Gegend bekannt. Ich fand sie 21. IV. 05 auf einem wenige Quadratmeter grofsen Platze mitten unter typischen hirtae.

Viola hirta × odorata Rchb. α) *permixta Jord.* $v^2 z^{1-2}$. Fahrweg zum Michelsgrund, Eingang zum Michelsgrund, Feldweg zwischen Rannungerstrafse und Kirchhof.

Viola mirabilis L. $v^3 z^3$. Finsterer Grund, Fufsweg nach Rannungen südlich der Talkirche, Abhang zwischen der Nüdlinger-Kniebreche und dem Altenberg.

Viola silvestris Rchb. f. typica N.W.M. $v^4 z^{3-4}$. Münnerstädterwald, an der Lauer bei der alten Badeanstalt, Strahlungerstrafse, Wald gegen Steinach.

f. lilacina Čelak. $v^1 z^3$. Jungholz im Münnerstädterwald nördlich vom Fufsweg nach Nüdlingen.

Viola Riviniana Rchb. var. typica $v^3 z^{3-4}$. Münnerstädterwald, Wald zwischen Reichenbach und Steinach, Wald bei Wermerichshausen. Mit hell-lilafarbener Blüte auf dem Rücken zwischen Ziegenranger- und Finsterem Grund.

var. nemorosa N.W.M. $v^1 z^3$. Fufsweg nach Nüdlingen.

f. villosa N.W.M. $v^1 z^3$. Strafse zwischen Reichenbach und Steinach.

Viola Riviniana × silvestris Rchb. $v^1 z^3$. Fufsweg nach Nüdlingen.

Viola canina Rchb. Nur auf Buntsandstein und zwar in den Wäldern westlich und nordwestlich von Reichenbach, hier aber gemein. Vorherrschend:

var. ericetorum Rchb. $v^5 z^3$.

var. lucorum Rchb. $v^2 z^{2-3}$. Waldränder bei der Windheimer-Flur.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Viola canina × *Riviniana Bethke* $v^1 z^4$. Strafse zwischen Reichenbach und Steinach
Viola arvensis Murr.
var. communis Neum. Auf den Äckern überall häufig.
var. sublilacina Neum. $v^1 z^3$. Südl. Michelsgrund.

Über einige kritische Gramineenformen der bayerischen Flora.

Von **Franz Vollmann.**

I. Avena amethystina „Clarion". Nach einem Funde, den Holler vor einem halben Jahrhundert (14. VIII. 57) am Kleinen Rappenkopf im Algäu, ca. 1900 m, machte und als Avena amethystina bestimmte, wurde die hierauf bezügliche Angabe in die bayerischen Floren aufgenommen (Caflisch p. 349, Prantl p. 110, Weifs p. 481) und ist auch neuerdings in die Synopsis von Ascherson-Graebner II 1 p. 215 übergegangen. Die von mir geprüften Originalexemplare von obigem Fundort stimmen jedoch mit der von Asch.-Grb. gegebenen Beschreibung ihrer Av. amethystina gerade in den wesentlichen Eigenschaften nicht ganz überein, indem ihnen folgende Merkmale zukommen: Scheiden sämtliche kahl (oder fast kahl) wie die Blätter, Rispenäste ein bis zwei Ährchen tragend, die obere Hüllspelze ist bald etwas kürzer bald so lang bald auch etwas länger als die übrigen Teile des zwei- bis dreiblütigen Ährchens; die Granne geht nicht schon im unteren Drittel, sondern erst in der Mitte der Deckspelze oder noch weiter oben ab; der Achsenfortsatz der Ährchenspindel ist mit langen Haaren reichlich besetzt. Die untere Hüllspelze bei den meisten Ährchen (etwa bei 95 %) einnervig, nur bei einzelnen Ährchen drei- bisweilen auch zweinervig (Mittel- und nur ein Seitennerv auf einer Seite); ihre Färbung sehr schwankend, teils im unteren Drittel rotviolett teils nur schwach lila angehaucht.

Ganz den nämlichen Befund weisen auch jene Pflanzen auf, die Sendtner (Veg.-Verh. Südb. p. 898) irrtümlich als Avena compressa, eine im Alpengebiete bisher nicht nachgewiesene pontisch-mediterrane Art, bezeichnete und an folgenden Orten des Algäus sammelte: Kleiner Rappenkopf, ca. 1750 m; Nebelhorngipfel, 2220 m (beide Herb. Boic.) sowie wohl auch diejenigen, die er für den Grünten (Überhorngipfel), ca. 1600 m, und Wildengundkopf am Einödsberg, 2073 m, angab; ferner Exemplare, die ich auf dem Gaishorn am Beginn des Jubiläumsweges, ca. 2000 m, und am Kugelhorn, 2100 m, beobachtete. Etwas abweichend sind hinsichtlich der Nervatur der unteren Hüllspelze Pflanzen, die Herr Lehrer Ruefs aus München am Aggenstein fand; bei ihnen tritt die Drei- (oder Zwei-)Nervigkeit häufiger auf, die violette Färbung der Hüllspelzen macht sich noch weniger geltend als bei den anderen Exemplaren.

Nach dem Gesagten ist klar, dafs diese Algäuer Pflanzen nicht die von Ascherson-Graebner (l. c.) angeführte Unterart A. amethystina von A. pubescens darstellen, die sonach in Bayern überhaupt nicht vorkommt[1]), sondern zu Avena pubescens Huds. var. alpina Gaud. gehören, die also in den höheren Lagen der Algäuer Alpen von 1600—2220 m ziemlich verbreitet ist. Im angrenzenden Vorarlberg ist diese Form nur vom Freschen bekannt, um dann erst wieder in Südtirol aufzutreten. Im Algäu erscheint sie in der alpinen Region vikarierend für die dort nach meinen bisherigen Beobachtungen nicht über 1500 m hinaufgehende typische Av. pubescens, während sie z. B. in der Gegend von Bozen meist neben dem Typus vorkommt (Hausm. I 984). Aufserhalb des Alpengebietes wurde sie in Bayern mit der Stammform in der Umgebung von München (Wörlein, Flora der Münchener Talebene p. 174) und an mehreren Orten des Nürnberger Gebietes gefunden (A. Schwarz, Flor. v. Nürnb.-Erlangen p. 1239).

---

1) Die Angabe über ihr Vorkommen in der Pöllatschlucht bei Neuschwanstein (Vergl. Hegi, Beitr. zur Pflanzengeogr. d. bayer. Alpen 1905 p. 12) beruht sicher auf Verwechslung mit Festuca amethystina.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Mitteilungen der Bayerischen Botanischen Gesellschaft zur Erforschung der heimischen Flora

Jahr/Year: 1907

Band/Volume: 2_1907

Autor(en)/Author(s): Schnetz Joseph

Artikel/Article: Die Veilchenflora von Münnerstadt. 21-22